

Zwei Jahre Patron-Driven Acquisition an der Universitätsbibliothek Mannheim

Foto: J. Thomas, Mannheim



Irene Schumm

Seit gut zwei Jahren werden an der Universitätsbibliothek Mannheim verschiedene Modelle der Patron-Driven Acquisition (PDA) getestet. Zwischenzeitlich hat sich die PDA zu einem vielfach eingesetzten und stark diskutierten Erwerbungs-konzept für E-Books auf dem deutschen Markt entwickelt. Dieser Artikel soll daher mit den Erfahrungen der UB Mannheim zur Diskussion beitragen. Zunächst erfolgt ein allgemeiner Überblick über die PDA sowie die Kriterien für die Auswahl eines PDA-Anbieters. Im zweiten Teil wird schließlich über die praktische Umsetzung der PDA mit den Plattformen dawsonera und ebrary berichtet. Durch die erfolgreiche Integration in die Geschäftsgänge und die gute Nutzung ist die PDA heute an der UB Mannheim ein etablierter zusätzlicher Beschaffungsweg für E-Books.

For more than two years various models of Patron-Driven Acquisition (PDA) have been tested at the Mannheim University Library. In the meantime PDA has become a frequently applied and hotly debated method for the acquisition of eBooks within the German book market. This article presents the library's experiences as a contribution to the on-going discussion. It begins with a general overview of the PDA and the criteria involved in the selection of a PDA provider. The second part of the article focuses on the practical aspects of PDA in connection with the vendor platforms »dawsonera« and »ebrary«. As a result of its successful integration within the library's operating structures and the positive user statistics, PDA has established itself as an additional route for the acquisition of eBooks.

1. PATRON-DRIVEN ACQUISITION – BESTANDSAUFBAU »ON DEMAND«

Patron-Driven Acquisition (PDA) – übersetzt etwa *kundengetriebene Erwerbung* – ist eine Form des nutzer-gesteuerten Bestandsaufbaus für E-Books, die zwei herkömmliche Konzepte des Bestandsaufbaus miteinander verbindet, nämlich Anschaffungswünsche von Nutzern und *Approval Plans*¹ (vgl. Polanka, 2009). Hierzu werden bibliographische Daten zu Titeln, welche die Bibliothek in der Regel nicht besitzt, in den Katalog eingespielt. Die Bibliothek kann dabei – je nach Anbieter – verschiedene Kriterien für die einzuspielenden Titel festlegen und damit einen inhaltlichen und formalen Rahmen vorgeben, ähnlich wie es bei *Approval Plans* der Fall ist. Wenn eine Nutzerin oder ein Nutzer dann ein solches Buch im Katalog findet, aufruft und nutzt, wird je nach PDA-Modell bewusst oder unbewusst über ein sogenanntes *kaufauslösendes Ereignis* die Erwerbung oder elektronische Leihe dieses Titels in Gang gesetzt. Die Nutzerin, der Nutzer trifft also die Erwerbungsentscheidung für die Bibliothek und kann »just in time« auf die Publikation zugreifen.²

Das erste PDA-Modell in den USA wurde bereits 1998 durch NetLibrary angeboten (vgl. Hodges et al., 2010 b). Mit MyLibrary, EBL und ebrary folgten weite-

re E-Book-Aggregatoren. In US-amerikanischen Bibliotheken werden bereits seit einigen Jahren PDA-Tests durchgeführt und in der Fachliteratur diskutiert (vgl. Nixon et al., 2010).

Doch auch in Deutschland rückt diese Methode des Bestandsaufbaus für E-Books immer mehr in den Fokus der Bibliotheken: An der UB Mannheim wurde von Mai 2010 bis Oktober 2011 das E-Book-PDA-Modell des Anbieters Dawson auf der dawsonera-Plattform getestet. Im Jahr 2011 wurden zudem PDA-Projekte mit ebrary und – als erstem deutschen Verlag – De Gruyter gestartet. Unter anderem das Forschungszentrum Jülich, die SLUB Dresden, die UB Wuppertal sowie die UB Bielefeld begannen 2011 mit PDA-Projekten bei jeweils unterschiedlichen Anbietern (vgl. De Gruyter, 2012; Pieper, 2011; Universitätsbibliothek Wuppertal, 2012; Bonte, 2011). War Anfang 2011 die Liste der PDA-Bibliotheken in Deutschland noch sehr übersichtlich, ist es heute kaum mehr möglich, den vollständigen Überblick über die verschiedenen, an den Bibliotheken genutzten PDA-Modelle zu behalten. Die steigende Relevanz im deutschsprachigen Raum zeigt sich darüber hinaus in der stetig zunehmenden Präsenz des Themas in Vorträgen und Publikationen (z. B. Klein, 2011; Berg und Hanke, 2012; Hermann, 2012). Der Markt ist sehr dynamisch, die Angebote entwickeln sich ständig weiter und in vielen Bibliotheken befindet sich die PDA derzeit noch in der Projektphase. Ziel dieses Artikels ist es daher, einen Überblick über verschiedene E-Book-PDA-Modelle und Auswahlkriterien für PDA-Anbieter zu geben sowie über die Erfahrungen der UB Mannheim mit der praktischen Umsetzung zu berichten.

2. VORBEHALTE GEGENÜBER DER PDA

Die PDA mit E-Books hat viele Vorteile, insbesondere den des raschen, benutzerorientierten Bestandsaufbaus. Es gibt jedoch auch Bedenken, die nicht unerwähnt bleiben sollen. In den USA, wo bereits seit einigen Jahren mit verschiedenen PDA-Verfahren experimentiert wird, sind tatsächlich auch einige Probleme aufgetreten.

Als ein Einwand gegen PDA wird häufig ein potentieller Missbrauch genannt. So könnte bspw. ein großer Anteil des zur Verfügung stehenden Budgets lediglich durch einen kleinen Anteil an schnellen Nutzern verbraucht werden, ohne dass der Großteil der Nutzer

aktuelle Marktsituation
sehr dynamisch

Anschaffungswünsche
»just in time«

von dem Angebot profitieren kann. Zudem befürchten Bibliothekare bisweilen eine sehr schnelle Ausschöpfung des für die PDA zur Verfügung gestellten Budgetrahmens, sodass das Angebot der PDA nach kurzer Zeit wieder eingestellt werden muss, was für die Außendarstellung negativ ist. Die Lösung bezüglich dieser Bedenken kann in verschiedenen Kontingenzierungsmethoden liegen, bspw. einem maximalen Budget je Fach oder der sukzessiven Aufstockung des Budgets. Eine weitere Stellschraube ist schließlich die Vorauswahl der Titel, die bei einem geringen Budget strikter gehandhabt werden kann.

Befürchtungen betreffen aber auch die Erwerbung unerwünschter Literatur durch Nutzer – unerwünscht z. B. im Sinne von Kosten je Medium oder fachlicher Ausrichtung. An dieser Stelle wird die Bedeutung eines Erwerbungsprofils für die PDA deutlich, durch welches bereits im Vorfeld ein großer Teil der unerwünschten Literatur ausgeschlossen werden kann. Von Fachreferenten wird zudem eingewandt, dass mit der Bereitstellung von Mitteln für die PDA der disponible Fachetat und damit der Raum für die Verwirklichung eines ausgewogenen Bestandskonzepts weiter schrumpfen (vgl. Levine-Clark, 2010; Macicak und Schell, 2009; Reynolds et al., 2010). Tatsächlich befindet sich die PDA in vielen Bibliotheken noch im Projektstatus, sodass weder der nötige Etatbedarf abgeschätzt werden kann noch eine stetige Finanzierung sichergestellt ist.

Praktische Erfahrungen aus den USA können einige Einwände zum Teil entkräften. So wurden von den Ohio State University Libraries in Columbus, Ohio, in einer Testphase, welche auf 18 Wochen ausgelegt war, 25.000 US-Dollar zur Verfügung gestellt. Zwar hat dieses Budget lediglich für 37 Tage gereicht, was man jedoch auf damals noch beschränkte Auswahlkriterien und zu empfindliche kaufauslösende Ereignisse zurückführte – die Befürchtung, einzelne Nutzer könnten die PDA durch den Kauf einer großen Menge an E-Books zu einem Thema ausnutzen, bewahrheitete sich jedoch nicht (vgl. Hodges et al., 2010 a). Ähnliches wird von der Duke University in Durham, North Carolina, berichtet: Der für die PDA zur Verfügung gestellte Etat in Höhe von 25.000 US-Dollar war zwar bereits binnen zwei Wochen ausgeschöpft (vgl. Howard, 2010). Die Qualität und das Spektrum der ausgewählten Bücher konnte jedoch nicht beanstandet werden: »[...] the library considered the experiment a success and the purchased books a well-rounded assortment [...]« (Howard, 2010).

Weitere Herausforderungen in der PDA ergeben sich auf der Titeldatenebene. Da die Titel nicht schon vor dem Kauf katalogisiert werden, sondern die Katalogisierung erst bei Büchern vorgenommen wird, die

tatsächlich gekauft wurden, müssen die Titeldaten des PDA-Anbieters in den Katalog eingespielt werden. Vor dem Einspielen dieser bibliographischen Daten in den Katalog sollte jedoch ein Abgleich mit den eigenen Bestandsdaten stattfinden, sofern man im Rahmen der PDA den Dublettenerwerb ausschließen möchte. Insbesondere wird man vermeiden wollen, ein E-Book, welches man über einen Einzel- oder Paketkauf im Bestand hat, nochmals über die PDA zu erwerben. Gerade dieser Bestandsabgleich ist aus mehreren Gründen problematisch: Häufig ist vorab nicht bekannt, welche Titel im Laufe der Zeit über ein Paket elektronisch bereitgestellt werden, oder es kommt zu Verzögerungen im Bestandsnachweis. Im ersten Fall kann man sich damit behelfen, von der PDA das gesamte Angebot eines Verlags, von dem ein Paket lizenziert ist, auszuschließen. Allerdings entgehen der Bibliothek hierdurch dann auch die Titel dieses Verlags, die eben nicht durch Pakete abgedeckt sind. Beim zweiten Fall kann das Problem nicht so einfach umgangen werden, da im Katalog üblicherweise die Bestandsnachweise aus vielen Quellen zusammenlaufen und es somit auf das Zusammenspiel mehrerer Akteure ankommt.

3. KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL EINES ANBIETERS FÜR PATRON-DRIVEN ACQUISITION

PDA hört sich grundsätzlich einfach an: Titeldaten in den Katalog laden und die Erwerbung den Nutzern überlassen. Doch damit ist es natürlich nicht getan. Die Umsetzung eines PDA-Modells bedarf einiger Vorbereitung auf fachlicher und organisatorischer Ebene. Dieses Kapitel soll einen Überblick über die Kriterien geben, welche bei der Entscheidung für ein PDA-Modell relevant und wichtig sind, wobei der Fokus auf Aggregator-Modellen liegt. Einen ähnlichen Überblick mit entsprechenden Vorüberlegungen bieten auch Berg und Hanke, 2012.

Zunächst werden die Akteure auf dem deutschen PDA-Markt in Abschnitt 3.1 kurz benannt. Anschließend wird auf PDA-spezifische Kriterien eingegangen – das kaufauslösende Ereignis in Abschnitt 3.2 und die Steuerung der Erwerbungsentscheidung durch die Vorauswahl in Abschnitt 3.3. Für die Endanwender wesentlich sind die intuitive sowie angemessene Nutzbarkeit des Angebots, während es für Bibliotheken auf eine möglichst gute Integrierbarkeit in die bestehenden Geschäftsgänge sowie eine funktionale Administrationsebene ankommt. Die genannten Punkte sind jedoch generell bei E-Book-Angeboten zu berücksichtigen und nicht PDA-spezifisch. Daher werden sie in diesem Artikel nur cursorisch in Abschnitt 3.4 gestreift.

schnelle Budget-ausschöpfung befürchtet

Bedeutung eines Erwerbungsprofils

praktische Erfahrungen aus den USA

Herausforderungen auf Titeldatenebene

3.1. Anbieter auf dem deutschen Markt

Die meisten Aggregatoren für E-Books bieten inzwischen auch PDA-Modelle an:^{3,4}

- MyiLibrary (www.myilibrary.com) von Ingram, vertrieben durch Missing Link und Swets
- Ebrary (www.ebrary.com), vertrieben durch Lehmanns, Massmann, Dreier, Swets
- EBL Ebook Library (www.ebllib.com), vertrieben durch Schweitzer und Lehmanns
- Dawsonera (www.dawsonera.com), vertrieben durch Dawson
- eBooks on EBSCOhost, vertrieben durch EBSCO
- Ciando als einziger Aggregator mit Schwerpunkt auf deutschsprachigen Literaturmarkt (http://www2.ciendo.com/help/pm/1111222_PDA_Modell_ciendo.html)

Aber auch einige Verlage, die selbst E-Book-Plattformen betreiben, entwickeln derzeit eigene PDA-Geschäftsmodelle. De Gruyter beispielsweise hat bereits mit einigen Universitätsbibliotheken PDA-Programme durchgeführt. Auf europäischer Ebene testet die Tilburg University Library mit Elsevier die Patron-Driven Acquisition (vgl. Tilburg University, 2011), in Deutschland die UB Wuppertal (vgl. Universitätsbibliothek Wuppertal, 2012). Die Geschäftsmodelle der beiden genannten Verlage basieren dabei auf der sog. evidence-based selection: Zunächst wird für einen gewissen Zeitraum ein Teil des Verlagsangebots zur unbegrenzten Nutzung freigeschaltet und nach Ablauf dieser Phase kann – basierend auf den Nutzungszahlen – die Auswahl der Titel erfolgen, die dauerhaft im Bestand der Bibliothek verbleiben sollen.

3.2. Das kaufauslösende Ereignis

Ein sehr wichtiges Kriterium für die Wahl eines PDA-Anbieters ist das *kaufauslösende Ereignis*. Finden Nutzer einen PDA-Titel im Katalog, so werden sie zum elektronischen Titel auf die Plattform des PDA-Anbieters geleitet. Hier ist in der Regel eine Voransicht des E-Books möglich, bevor ein Kauf initiiert wird. Folgende kaufauslösende Ereignisse lassen sich dabei unterscheiden:

- Ablauf einer Vorschauzeit: Titel wird bspw. nach einer Vorschauzeit von zehn Minuten erworben.
- Anzahl der Aktionen im E-Book: Titel wird bspw. gekauft, wenn mehr als zehn Seiten angesehen, heruntergeladen und/oder ausgedruckt wurden.
- Anzahl der Titelaufrufe: E-Book wird erworben, wenn es mit einer gewissen Häufigkeit aufgerufen wurde.
- Anfrage der Nutzer: Die Nutzer setzen via Mausklick auf der Plattform eine Erwerbungsanfrage an die Bibliothek in Gang.

Verschiedene kaufauslösende Ereignisse lassen sich auch verknüpfen. Beispielsweise könnte die automatische Erwerbung erst dann stattfinden, wenn mehr als dreimal ein Titel länger als zehn Minuten in der Voransicht genutzt wird.

Nach dem kaufauslösenden Ereignis kann der Erwerbungsprozess dann *moderiert* stattfinden, d. h. von Bibliotheksseite wird titelweise über die Beschaffung entschieden, oder *nicht-moderiert*, d. h. voll automatisiert ohne weitere Beteiligung der Bibliothek. Im nicht-moderierten Fall merken weder die Nutzer noch die Fachreferenten oder Erwerbungsbibliothekare im Moment der Erwerbung, dass ein Erwerbungsprozess stattfindet. Das E-Book kann über die Vorschau hinaus einfach weitergenutzt werden, was für die Nutzer die intuitivste und bequemste Alternative ist.

3.3. Titelvorauswahl und globale Kriterien – das Anlegen eines Erwerbungsprofils

Gerade für die nicht-moderierte, d. h. vollautomatische Form der PDA ist die Möglichkeit der Vorsondierung der Titelliste auf der Basis eines Erwerbungsprofils wünschenswert und vorteilhaft, um bereits vorab eine gewisse Bestandssteuerung vornehmen zu können.

Üblicherweise stellen Anbieter von PDA-Modellen dazu eine große Liste an möglichen Titeln für die PDA auf ihrer Plattform zur Verfügung, die nach gewissen Kriterien eingegrenzt werden kann. Als Kriterien oder Möglichkeiten zur Vorselektion werden häufig angeboten:

- Fachliche Auswahl: Die Titel sind in der Regel nach einer bestimmten Systematik (meist DDC oder LCC) klassifiziert. Die Vorselektion kann daher nach dem Erwerbungsprofil der Bibliothek bzw. des Fachs anhand einer fachsystematischen Gliederung erfolgen.
- Verlage: Häufig kann die Titelliste von vornherein auf bestimmte Verlage beschränkt werden, oder es können bestimmte Verlage von der Titelliste ausgeschlossen werden.
- Maximaler Preis je Titel: Manche Anbieter ermöglichen es, einen maximalen Preis je Titel festzulegen. Auf diese Weise bleibt die Entscheidung über die Beschaffung sehr teurer Werke in der Hand der Bibliothek.
- Publikations-/ Erscheinungsjahr: Je nach Fach und Bibliothekstyp kann es sinnvoll sein, die Titelliste auf gewisse Erscheinungsjahre einzugrenzen und so bspw. lediglich die Titel der letzten drei Jahre für die PDA freizugeben.
- Zielgruppe: Eine Selektion nach Zielgruppe bietet sich z. B. für wissenschaftliche Bibliotheken an,

welche auf diese Weise Jugendliteratur aus der Titelliste streichen können.

- Sprache: Teilweise können Titel in einer bestimmten Sprache gezielt ausgewählt oder ausgeschlossen werden.
- Schlagworte: Häufig sind die Titel auf der Plattform sachlich mit Schlagworten erschlossen, sodass bspw. alle Titel mit einem bestimmten Schlagwort gezielt ausgewählt oder entfernt werden können.
- Intellektuelle Auswahl: Titellisten können in der Regel zusätzlich »von Hand« durchgegangen werden, um bestimmte Publikationen auszuschließen.

Zudem sollten über das Portal Updates und Änderungen des Profils problemlos möglich sein. Die Verantwortlichen in der Bibliothek sollten also automatisch über Neuerscheinungen informiert werden und diese einfach zu der PDA-Titelmeng e hinzufügen sowie nicht mehr erwünschte Titel entfernen können.

Ähnlich wie es bei *Approval Plans* nötig ist, müssen auch beim Einsatz von PDA dem Erwerbungsprofil einige Vorüberlegungen geschenkt werden, um diese Kriterien festzulegen. Insbesondere bei der nicht-moderierten Form der PDA ist das empfehlenswert, da hierdurch vorab die automatisierte Titelauswahl gesteuert werden kann.

Neben den genannten Kriterien, welche sich auf die einzelnen Titel beziehen, sollten zudem globale Kriterien festgelegt werden können, wie z. B. das für die PDA zur Verfügung gestellte Budget je Fach und insgesamt, die Gesamtzahl der E-Books, die eine Bibliothek über PDA anbieten möchte, usw.

Je mehr Filterkriterien in dem Profil festgelegt werden können, desto besser. Idealerweise kann das Profil durch die Bibliothek komplett online, integriert auf der Plattform angelegt und geändert werden, ohne dass Interaktion mit dem Anbieter nötig ist.

3.4. Plattform, Lizenzmodell und Geschäftsgang

Der Plattform und dem Lizenzmodell kommen sowohl aus Endanwender- als auch aus administrativer Sicht eine entscheidende Bedeutung zu. Wie bereits oben erwähnt, sind die Kriterien hierzu jedoch nicht spezifisch für die PDA, sondern allgemein für den Bereich der Erwerbung von E-Books oder elektronischen Ressourcen wichtig. Ein detaillierter Überblick über wichtige Kriterien zur Auswahl eines E-Book-Aggregators, wie sie üblicherweise an der UB Mannheim zur Anwendung kommen, findet sich in Klein, 2011.

Die Plattform sollte für die Nutzerschaft ebenso wie für die Bibliotheksbeschäftigten intuitiv bedienbar sein, damit sowohl die Verwaltung der Auswahllisten und Bestände durch die Bibliothek als auch der Zu-

griff auf die E-Books optimal unterstützt werden. Die Nutzungsbedingungen für die E-Books sollten in gewünschter Weise Drucke und Downloads in verschiedenen Formaten sowie die Verwendung auf E-Book-Readern oder anderen mobilen Endgeräten ermöglichen.

Wie beim herkömmlichen E-Book-Erwerb, gibt es auch bei der PDA je nach Anbieter verschiedene Lizenzmodelle:

- Die Einzelnutzerlizenz (Single User License): Die Einzelnutzerlizenz ermöglicht zu einem Zeitpunkt immer nur den Zugriff eines einzigen Nutzers und unterliegt damit den gleichen Beschränkungen wie die Ausleihe gedruckter Medien.
- Die Mehrfachnutzerlizenz (Multiple User License): Dieser Lizenztyp ermöglicht den zeitgleichen Zugriff mehrerer Nutzer.
- Non-Linear Lending (Ebook Library): Beim Non-Linear Lending erhält die Bibliothek für einen E-Book-Titel die Berechtigung für eine gewisse Anzahl an Zugriffen in einem Jahr, die auch zeitgleich stattfinden können. Ist das Zugriffsguthaben aufgebraucht, muss es »aufgestockt« werden, wenn der Zugriff weiterhin erhalten bleiben soll. Das Non-Linear Lending bietet sich damit besonders für Literatur an, deren Nutzung voraussichtlich in Wellen erfolgt.
- Kurzleihe (Short-Term Loan, STL): Es wird keine Lizenz für die dauerhafte Nutzung erworben, sondern der Titel lediglich für eine kurze Zeit für die Nutzung freigeschaltet. Der Preis für die Kurzleihe beträgt i. d. R. einen vorher festgelegten Prozentsatz des Kaufpreises. Damit eignet sich die Kurzleihe sehr spezielle und/oder teure Literatur, die voraussichtlich keine Nachnutzung mehr erfahren würde.

Weitere entscheidungsrelevante Kriterien sind die anfallenden Plattformgebühren, Archivrechte für die erworbenen Titel und die Bereitstellung von Nutzungsstatistiken. Damit die PDA-Titel im Bibliothekskatalog gefunden werden können, müssen zudem die Metadaten der vorausgewählten Menge in einem Format verfügbar sein, das den Datenimport in den Katalog ermöglicht. Wichtig ist natürlich auch die Qualität der Metadaten; beispielsweise sollten die Titel- und ISBN-Daten zuverlässig zum hinterlegten E-Book passen. Idealerweise unterstützt der PDA-Anbieter auch die Dublettenprüfung mit den Beständen der Bibliothek.

Bei der PDA-Anbietersauswahl ist darüber hinaus ein wichtiger Faktor, aus welcher Gesamttitelmeng e die PDA-Titel ausgewählt werden können und inwieweit diese Titel das gewünschte fachliche Spektrum,

verschiedene PDA-Lizenzmodelle

Informationen über Neuerscheinungen

Schlüsselfaktor Metadaten

Plattform intuitiv bedienbar

einschlägige Verlage, Sprachen und Erscheinungsjahre entsprechend dem universitären Profil abdecken.

Wie bei jedem anderen Bibliothekslieferanten auch, ist schließlich eine möglichst gute Integration in den Erwerbungs-geschäftsgang der Bibliothek wünschenswert. Titel sollten bspw. den entsprechenden Etats zugeordnet werden können, und der Etat sollte auf der Rechnung vermerkt sein.

4. DIE ERFAHRUNGEN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MANNHEIM MIT PATRON-DRIVEN ACQUISITION

Wie im vorangehenden Kapitel beschrieben wurde, gibt es viele Kriterien, die bei der Entscheidung für einen PDA-Anbieter berücksichtigt werden können. An der UB Mannheim wurden und werden daher seit gut zwei Jahren verschiedene PDA-Angebote getestet. In diesem Prozess kristallisierte sich heraus, welche Kriterien für die Anforderungen der UB und ihrer Nutzer besonders wichtig sind. Die Erfahrungen mit zwei Aggregator-Modellen werden im Folgenden geschildert.

Erfahrungen mit zwei Modellen

4.1. PDA mit dawsonera

Die ersten PDA-Tests fanden an der UB Mannheim mit dem Anbieter Dawson statt. Da bereits im Zuge des Bibliothekartags 2011 ausführlicher über die Ergebnisse berichtet wurde (vgl. Klein, 2011 und Klein, 2012), wird an dieser Stelle lediglich eine Zusammenfassung präsentiert. Ab Mai 2010 bis Oktober 2011 war für Nutzer der UB Mannheim der Service des Anbieters Dawson über die Plattform dawsonera verfügbar. Hierzu wurden von Dawson ca. 100.000 Titeldaten zu E-Books in den Online-Katalog »Primo« der UB Mannheim übernommen. Bewusst wurde auf eine Vorselektion durch die Bibliothek und eine Deduplizierung verzichtet, um die Qualität der angefragten Literatur sowie die Anfragemenge bereits vorhandener Literatur beobachten zu können. Aufgrund der fehlenden Vorselektion und Dublettenprüfung sollte der Prozess moderiert stattfinden. Der Ablauf im Benutzungsbetrieb gestaltete sich wie folgt:

ca. 100.000 Titeldaten in Katalog übernommen

1. Stieß ein authentifizierter Nutzer bei der Recherche im Katalog auf einen PDA-Titel, so konnte er einen Teil des E-Books für einen Zeitraum von fünf Minuten ansehen.
2. Wollte der Nutzer danach den Titel weiternutzen, so konnte er per Linkclick die elektronische Leihe beantragen.
3. Die Ausleihanfrage wurde an die Abteilung Medienbearbeitung der UB Mannheim weitergeleitet, welche eine Dublettenkontrolle vornahm und le-

moderierte PDA

diglich nicht verfügbare Titel an die entsprechenden Fachreferenten verteilte.

4. Der Fachreferent konnte dann entscheiden:
 - a. Genehmigung der Anfrage, wobei bei jeder elektronischen Kurzleihe eine titelabhängige Gebühr anfiel. Die elektronische Leihfrist betrug eine Woche, während der 5 % des E-Books gespeichert bzw. ausgedruckt werden konnten. Die Finanzierung der elektronischen Leihe erfolgte in der Regel über die jeweiligen Fachetats.
 - b. Umwandlung der Anfrage in einen Kauf, d. h. ein Titel, der eigentlich als elektronische Leihe angefragt worden war, wurde von den Fachreferenten als Anschaffungswunsch gewertet und entweder als elektronisches oder gedrucktes Buch beschafft. Zu einer Umwandlung kam es insbesondere bei solchen Titeln, bei denen ein längerfristiger Bedarf erwartet wurde, oder wenn die elektronische Ausleihe sehr teuer war.
 - c. Ablehnung der Anfrage. Vor dem Hintergrund, dass dem Nutzer durch den vorhandenen Katalognachweis die Zugriffsmöglichkeit suggeriert wurde, war die Politik der UB Mannheim, Dawson-Anfragen lediglich in sehr begründeten Fällen abzulehnen.
5. Der Nutzer wurde über die Entscheidung informiert und erhielt gegebenenfalls die Freischaltung zum gewünschten Titel.

Ähnlich wie eine Auswertung der passiven Fernleihe, kann die Analyse der Ausleihanfragen wichtige Hinweise auf mögliche Bestandslücken geben. Daher wurde bei jeder Ausleihanfrage mit angegeben, wie häufig für den Titel bereits die elektronische Ausleihe beantragt wurde. Auf diese Weise wurde ein vorhandener Bedarf offenkundig.

Ab Freischaltung der dawsonera-Daten im Mai 2010 wurden bis Ende März 2011 6.908 Titel in der Vorschau aufgerufen. Aus dieser Menge resultierten 2.114 Leihanfragen an die Bibliothek, von denen 539 genehmigt wurden. Die relativ geringe Genehmigungsquote von ca. 25 % liegt nicht etwa an der mangelnden Qualität der angefragten Literatur, sondern an der häufigen Umwandlung der Anfragen in Bestellungen oder an bereits im Bibliotheksbestand vorhandenen Exemplaren. Betrachtet man die fachliche Aufteilung der Anfragen, so entfielen 30 % auf wirtschaftswissenschaftliche, 24 % auf sozialwissenschaftliche und 12 % auf philologische Literatur. Die entliehenen E-Books wurden über die Online-Plattform genutzt (254 Titel), fast immer jedoch auch als PDF-Datei heruntergeladen (538 Titel). Im Schnitt entstanden je geliehenem Titel Kosten in Höhe von ca. zehn Euro.

Die Fachreferenten bestätigten im Schnitt eine hohe Qualität der Titel, für welche die Nutzer eine Ausleihe angefragt haben. Wenn es zu Ablehnungen von Leihanfragen kam, so lag dies in den meisten Fällen an formalen Bedenken wie etwa Preis, Publikationsjahr oder an bereits in der UB vorhandenen Exemplaren. In einigen Fächern konnte man gewisse Trendthemen erkennen, so z. B. die Finanzkrise in den Wirtschaftswissenschaften.

Der PDA-Service wurde von der UB Mannheim nach einem halben Jahr Praxisbetrieb in einer Nutzerumfrage im Dezember 2010 evaluiert. Im Rahmen der Umfrage, welche von der Leiterin der Abteilung Medienbearbeitung sowie der stellvertretenden Leiterin der Benutzungsabteilung durchgeführt und ausgewertet wurde, wurden ca. 350 Nutzer per E-Mail angeschrieben, die den dawsonera-Dienst mindestens einmal genutzt hatten (vgl. für die folgenden Absätze Klein und Kaiser, 2011). Der Rücklauf betrug etwa ein Drittel. Zudem wurde im Blog und im Newsletter der Bibliothek für die Umfrage geworben. Die Fragen zielten insbesondere darauf ab, ein Bild von der Zufriedenheit der Nutzer mit dem Anfrageprozess und mit den Nutzungsmöglichkeiten zu erhalten.

Mit dem Anfrageprozess selbst zeigten sich lediglich knapp 35 % der Teilnehmenden zufrieden. Die freien Kommentare lieferten dazu die Begründung: Nutzern war teilweise die elektronische Leihmöglichkeit über die Vorschau hinaus gar nicht bewusst. Viele kritisierten das Genehmigungsverfahren: Sowohl die elektronische Leihe als auch die Umwandlung in einen Anschaffungswunsch verzögerten den Zugriff auf die gewünschte Literatur und machte so einen großen Vorteil des elektronischen Mediums und des PDA-Gedankens zunichte. Nutzer kritisierten zudem eine fehlende Vorauswahl der Titel durch die Bibliothek. So wurde angeregt, von vornherein nur Titel in Primo einzuspielen, die bei Nutzerinteresse auch tatsächlich durch die Bibliothek beschafft würden. Implizit wurde durch die Nutzerschaft damit ein nicht-moderiertes Modell vorgeschlagen. Bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten wurden häufig die fünfminütige Vorschau sowie die siebentägige Leihfrist als zu kurz kritisiert. Auch der Wunsch nach großzügigeren Druckmöglichkeiten wurde geäußert.

Zusammenfassend konnte aus diesen Kommentaren damit abgeleitet werden, dass der Prozess der Ausleiheanfrage und -genehmigung für Nutzer nicht ausreichend transparent war und die Nutzungsbedingungen für elektronisch geliehene Bücher als zu restriktiv empfunden wurden. Der PDA-Ansatz selbst wurde jedoch durchaus positiv bewertet. Die Frage »Soll ein Angebot wie dawsonera weitergeführt werden?« wurde

von 70 % der Teilnehmenden mit »ja« beantwortet. Ein erstes Fazit aus dem PDA-Test lautete für die UB Mannheim somit, dass zukünftig nicht mehr die moderierte Form der PDA zum Einsatz kommen sollte und dass bessere Nutzungsmöglichkeiten als bisher nötig sind.

Auch aus Sicht der Fachreferenten, welche über die Ausleih-Anfragen entschieden, und der Medienbearbeitung, welche diese Anfragen verteilten, kristallisierten sich Verbesserungspotentiale heraus: Beispielsweise wären weitergehende Vorauswahlkriterien auf Titelebene, wie ein maximaler Ausleihpreis, Erscheinungsjahre, Verlage etc., wünschenswert gewesen. Inzwischen bietet dawsonera entsprechende Vorauswahlmöglichkeiten an, allerdings konnten diese zum Zeitpunkt des Projektendes noch nicht vollständig über das Online-Portal abgewickelt werden.

Die Befürchtung einer übermäßigen Nutzung der PDA durch einige wenige Nutzer bestätigte sich in der Testphase übrigens nicht. Durch die moderierte Form konnte auch der finanzielle Aufwand für die Fachetats jederzeit unter Kontrolle gehalten werden. Da viele Anfragen letztlich im Printformat und für den Präsenzbestand realisiert wurden, ist eine umfassende Auswertung der Nachnutzung nicht möglich.

4.2. PDA mit ebrary

Als Folge aus den Ergebnissen der Nutzerumfrage wurde beschlossen, das moderierte Modell durch ein nicht-moderiertes Verfahren abzulösen, welches zudem die Festlegung differenzierter Vorauswahlkriterien durch die Fachreferenten zulassen sollte. Vorausgesetzt wurde auch eine detaillierte Berichtsfunktion mit Nutzungs- und Erwerbungsstatistiken. Für Nutzer sollten nicht nur das Online-Lesen, sondern auch das Drucken größerer Teile und das Downloaden eines Titels möglich sein. Auf Basis dieser Kriterien und der vorhandenen Erfahrungen fiel die Entscheidung nach einer Marktsichtung für den Aggregator ebrary. Der Betrieb mit ebrary startete im November 2011.

Auf der ebrary-Plattform lassen sich in der Administrator-Ansicht vorab Etats anlegen, die dann PDA-Profilen zugeordnet werden können. Zudem kann ein Gesamtetat festgelegt werden, welcher durch die PDA insgesamt nicht überschritten werden darf.

Des Weiteren können verschiedene PDA-Profile erstellt werden. Ausgangspunkt ist dabei die Library of Congress-Klassifikation (LCC), anhand derer die Titel gefiltert werden können. Aus der resultierenden Titelmenge werden dann die darin vorhandenen Verlage angezeigt, die gezielt aus- bzw. abgewählt werden können. Im nächsten Schritt können verschiedene Filter auf die Titelmenge angewandt werden, z. B. auf Preis, Erscheinungsjahr, Sprache, Stich- oder Schlag-

hohe Qualität der PDA-Titel

Verbesserungspotentiale werden durch Umfrage deutlich

nicht-moderierte PDA auf Nutzerwunsch gestartet

Auswahlfiler

**Dublettenbeseitigung
problematisch**

wörter (s. Abb. 1). So können die Preisgrenzen z. B. auf 25–130 US-Dollar und die Erscheinungsjahr-Untergrenze auf 2008 gesetzt werden, um gezielt ältere oder teure Literatur sowie sehr günstige Ratgeberliteratur zu entfernen. Zuletzt können eine E-Mail-Adresse für Neuerscheinungen im Profil angegeben und ein Zeitraum für die Updates über Neuerscheinungen spezifiziert sowie ein Etatcode ausgewählt werden. Die auf der Basis des Profils zusammengestellte Kollektion kann dann jederzeit noch titelweise angepasst werden. Auch das Profil selbst kann jederzeit online geändert werden.

Auf diese Weise erstellten die Fachreferenten der UB Mannheim für alle relevanten Fächer PDA-Profile und Kollektionen, die zum Projektstart mit insgesamt etwa 11.000 Titeln bestückt waren.

Nach Abschluss der Vorauswahl wurden von der ebrary-Plattform die bibliographischen Daten zu den PDA-Titeln im MARC-Format heruntergeladen. Vor Übernahme der MARC-Daten in den Katalog wurde durch die UB Mannheim eine Dublettenkontrolle via ISBN durchgeführt, wobei es den jeweiligen Fachreferenten überlassen blieb, eine eventuelle elektronische Dublette zu einem vorhandenen Printexemplar zuzulassen. Im Laufe dieses Prozesses zeigte sich, wie wichtig vollständige und korrekte Titel- und ISBN-Daten sowie die händische Nachkontrolle für eine zuverlässige Dublettenbeseitigung sind. Wie Berg und Hanke schreiben, reicht hier eine einfache ISBN-Prüfung in der Regel nicht aus (Berg und Hanke, 2012). Im Praxisbetrieb waren folglich auch vereinzelt unbeachtete Dubletten nicht zu verhindern; diese konn-

Abb. 1: Formular auf der ebrary-Plattform zur Erstellung des PDA-Profiles im Detail (Publikationsjahr, Sprache, Preis, Fachgebiet, Verlag)

Abb. 2: Ansicht eines ebrary-PDA-Titels im Katalog der UB Mannheim

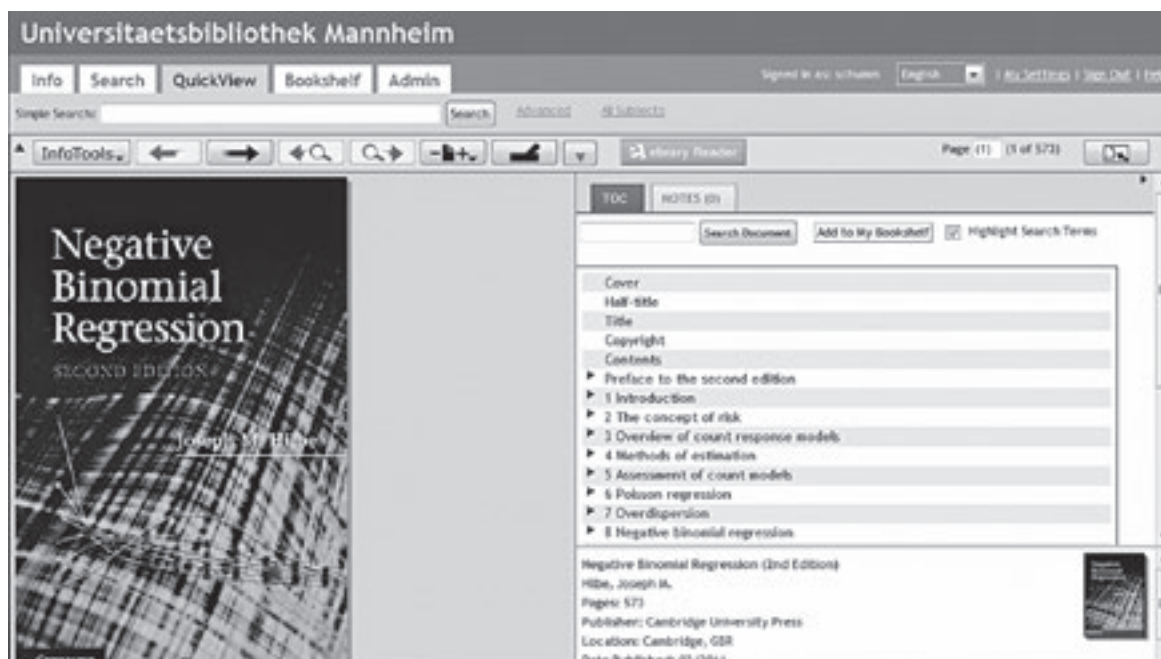


Abb. 3: Vorsicht eines PDA-Titels auf der ebrary-Plattform

ten jedoch »zurückgeben« und der Rechnungsbetrag wieder gutgeschrieben werden.

An der UB Mannheim sind die PDA-Titel nun im Katalog Primo suchbar. Stoßen Nutzer auf einen PDA-Titel, so unterscheidet sich die Anzeige nicht von einem normalen E-Book (s. Abb. 2). Um auf den Titel zugreifen zu können, müssen die Nutzer im Campusnetz sein.

Anschließend werden sie von Primo auf die ebrary-Plattform geführt und haben dort den vollen Zugriff auf das E-Book (s. Abb. 3).

Die Nutzerin oder der Nutzer kann nun zehn Minuten in dem aufgerufenen Titel aktiv sein, sich zehn Seiten ansehen, den Titel komplett herunterladen oder eine Seite kopieren, ausdrucken bzw. herunterladen, bevor der Titel automatisch erworben wird. Dieser Vorgang vollzieht sich im Hintergrund – die Nutzerin, der Nutzer kann den Titel ungestört weiternutzen, wie jedes E-Book im Bestand der Bibliothek. Die erworbene Lizenz ist eine Einzelnutzerlizenz und berechtigt zur Online-Nutzung, zum Download des gesamten E-Books als DRM-geschütztes PDF bzw. einzelner Seiten ohne DRM-Schutz sowie zum Ausdruck geringer Teile des E-Books. Für mobile Endgeräte bietet ebrary zudem eine App an, welche die Nutzung des ebrary-Portals auf dem iPad, dem iPhone oder Android-Geräten vereinfacht.

Nach dem Erwerb eines PDA-Titels erhält die UB Mannheim eine Rechnung vom Lieferanten. Ab dann läuft der Geschäftsgang ab wie beim herkömmlichen E-Book-Erwerb: Der Titel wird im Verbund katalogisiert bzw. angesigelt und das Katalogisat ins Lokalsystem

übernommen, die Bestellung angelegt, die Rechnung eingearbeitet und angewiesen, der Eingang bestätigt. Die Fachreferenten erhalten auf der Basis des angelegten Profils in regelmäßigen, selbstgewählten Abständen via E-Mail Updates zu Neuerscheinungen auf dem ebrary-Portal. Diese Neuerscheinungen können der PDA-Kollektion einfach per Mausklick hinzugefügt werden (s. Abb. 4, »Add to BWL«). Entsprechend einfach lassen sich Titel aus der PDA-Kollektion auch wieder entfernen. Schließlich müssen regelmäßig die aktuellen MARC-Daten heruntergeladen und in Primo eingespielt werden.

Dublettenchecks für die gesamte PDA-Kollektion sind im Prinzip regelmäßig nötig, sofern neue E-Book-Pakete gekauft werden oder sich im Bestand der Bibliothek E-Book-Pakete befinden, bei denen vorab nicht klar ist, welche Titel verfügbar sein werden, und die mit einer gewissen Verzögerung freigeschaltet bzw. in den Katalog eingespielt werden. Auf diese Weise wird verhindert, dass nachträglich Dubletten zur PDA-Kollektion erzeugt werden. Eine weitestgehende Automatisierung des Bestandsabgleichs oder zumindest die Unterstützung durch PDA-Anbieter ist somit ein dringendes Desiderat.

Die ebrary-PDA ist nun seit einem Jahr an der UB Mannheim im Einsatz, daher kann an dieser Stelle ein Zwischenfazit gezogen werden.

Die Erwerbungsinformationen sind wöchentlich gebündelt für jeden Etat über den Administrationszugang abrufbar und werden zusätzlich an die Abtei-

PDA-Titel im Katalog suchbar

Automatisierung des Bestandsabgleichs gewünscht



Abb. 4: Aktualisierung der PDA-Kollektion auf dem ebrary-Portal

erste Datenerhebungen

lung Medienbearbeitung gemailt. Zwischen November 2011 und Juni 2012 wurden insgesamt 514 Titel erworben und gut 41.000 US-Dollar verausgabt. Die Titel verteilen sich wie in Abbildung 5 dargestellt auf die Fachgruppen: Die meisten Erwerbungen wurden in den Fächern BWL (29 %) und VWL (23 %) getätigt, was vor dem Hintergrund der fachlichen Ausrichtung der Universität Mannheim nicht überrascht. Es folgen Mathematik (8 %), Politikwissenschaft (7 %), Soziologie (6 %) und Informatik (6 %). Der durchschnittliche Preis betrug je Titel etwa 80 US-Dollar.

gute Nachnutzung der erworbenen Titel

Aus den Erwerbungszahlen grundsätzliche Schlüsse hinsichtlich des PDA-Etatbedarfs je Fach und für die Bibliothek insgesamt zu ziehen, ist schwierig und von vielen Faktoren abhängig, z. B. inwiefern das Publikationsangebot des Aggregators das universitäre Fachprofil trifft, wie die Bibliothek aus diesem Angebot vorab auswählt und von der Akzeptanz von E-Books in den jeweiligen Fächern. Weil sich das ebrary-Angebot sehr stark auf den englischsprachigen Literaturbereich konzentriert, wurden die PDA-Käufe naturgemäß überproportional in den Fächern getätigt, in de-

nen sich Lehre und Fachdiskussion im Wesentlichen auf Englisch abspielen. Die bisherigen Zahlen können daher für die UB Mannheim lediglich einige vage Anhaltspunkte im Hinblick auf den »nutzerinduzierten« Etatbedarf für die PDA geben. Für belastbare Aussagen sind jedoch eine längerfristige Beobachtung sowie eine Ausweitung des englischsprachigen Angebots und die Einbeziehung der Literaturproduktion weiterer Sprachbereiche nötig.

Der Administrations-Zugang bietet verschiedene Statistiken, bspw. zur Gesamtnutzung und Nutzungsart (Ausdruck, Download usw.) der E-Books, aber auch Nutzungszahlen nach dem COUNTER-Standard (Book Reports 2–6).

Aus den bisherigen Nutzungsstatistiken geht hervor, dass es für einen erworbenen PDA-Titel im Schnitt gut fünf Nutzersessions gab. Diese Nutzungszahl ist für einen halbjährigen Test äußerst zufriedenstellend, wenn eine Session mit einem Ausleihvorgang verglichen wird. Insgesamt wurden bei den erworbenen Titeln im Schnitt 111 Seiten aufgerufen und 13 Seiten ausgedruckt.

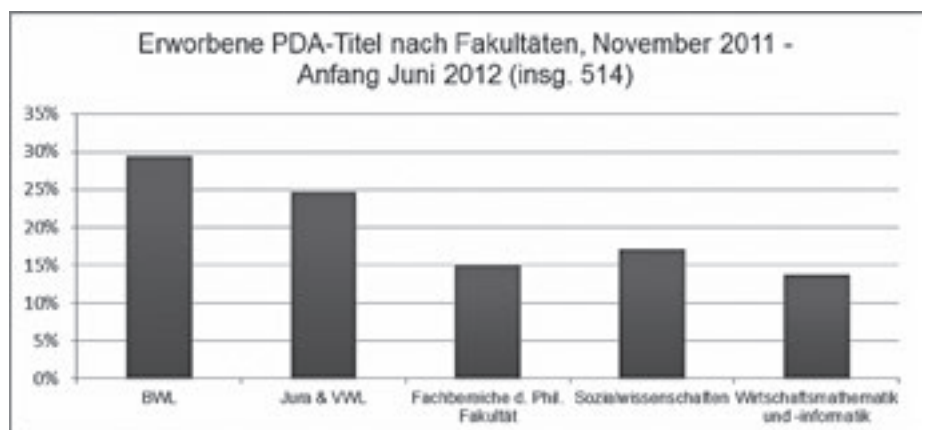


Abb. 5: Via ebrary erworbene PDA-Titel nach Fakultäten (November 2011–Anfang Juni 2012)

Aus den sog. *Trigger Reports* sind die kaufauslösenden Ereignisse der erworbenen Titel ersichtlich. Abbildung 6 zeigt, dass die meisten Titel (43 %) dadurch erworben wurden, dass mehr als zehn Seiten aufgerufen wurden. Zweithäufigstes auslösendes Ereignis war der Download des gesamten E-Books (26 %).

Aus Abbildung 6 wird zwar ersichtlich, wie unterschiedlich sensibel die Kaufkriterien anschlagen, allerdings geht daraus alleine noch nicht hervor, ob sich der jeweilige Kauf auch gelohnt hat. Für eine solche Bewertung muss für die jeweiligen kaufauslösenden Ereignisse getrennt die Nachnutzung betrachtet werden. Tabelle 1 zeigt daher für jedes kaufauslösende Ereignis, wie stark die darüber erworbenen PDA-Titel nachgenutzt wurden. Am häufigsten genutzt bezüglich der durchschnittlichen Nutzersessions und bezüglich der angesehenen Seiten je Titel wurden demnach E-Books, deren Kauf durch die Überschreitung der Vorschauzeit sowie durch die Nutzung der Druck- oder Kopierfunktion ausgelöst wurde. Da allerdings bisher lediglich bei zehn Titeln die Vorschauzeit das kaufauslösende Ereignis war, ist diese Auswertung aufgrund der sehr kleinen Stichprobe mit Vorsicht zu genießen. Beide Nachnutzungszahlen sind am geringsten für E-Books, die durch den Download des gesamten PDFs in den Bestand der UB Mannheim kamen. Überraschend ist dieses Ergebnis jedoch nicht. Da man die Nutzungsaktivität in einem Titel nicht mehr beobachten kann, wenn er heruntergeladen und offline genutzt wurde, kann aus den vergleichsweise niedrigen (Online-)Kennzahlen nicht geschlossen werden, dass die Nachnutzung tatsächlich niedriger ist. Eine Null-Nachnutzung ist bei keinem der Titel zu beobachten, der länger als sechs Wochen im Bestand ist. Insgesamt sind damit aus Sicht der UB Mannheim alle Nachnutzungszahlen zufriedenstellend vor dem Hintergrund, dass das älteste E-Book zum Zeitpunkt der Auswertung gerade sieben Monate im Bestand war.

Das Zwischenfazit nach einem halben Jahr nicht-moderierter PDA mit ebrary ist für die UB Mannheim größtenteils positiv. Die Nutzer nehmen das Angebot

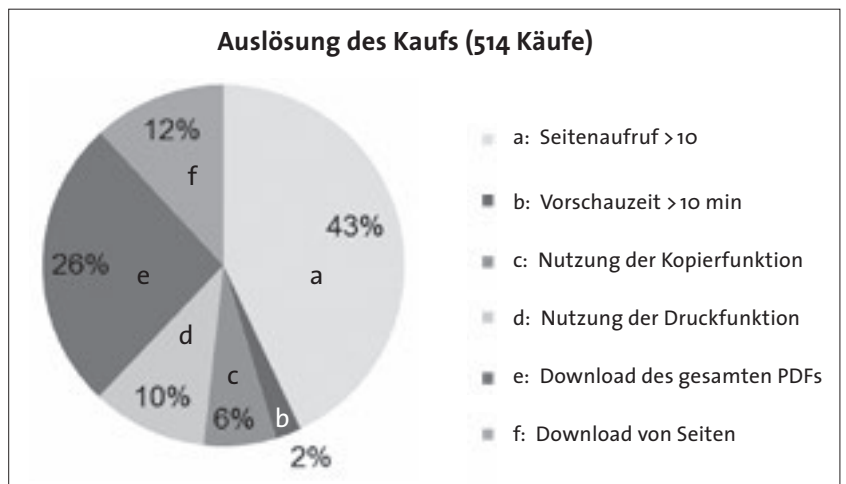


Abb. 6: Kaufauslösende Ereignisse für die PDA-Erwerbungen der UB Mannheim zwischen November 2011 und Juni 2012

gut an und die nicht-moderierte PDA ist erfolgreich in die Prozesse der UB Mannheim integriert worden.

5. FAZIT

Mit dawsonera und ebrary hat die UB Mannheim bereits seit einiger Zeit verschiedene PDA-Verfahren getestet bzw. im Einsatz. Auch wenn an der einen oder anderen Stelle nachgesteuert werden musste, sind die ersten Tests mit der PDA aus Sicht der UB Mannheim bisher positiv und zufriedenstellend verlaufen. Eine Weiterführung der PDA wird daher an der UB Mannheim grundsätzlich angestrebt, und basierend auf den gewonnenen Erfahrungen konnten Anforderungen an das PDA-Verfahren und Prozessabläufe entwickelt werden.

Aus Nutzersicht ist ein größeres Medienangebot begrüßenswert, wobei dieses jedoch »just in time« verfügbar sein sollte. Für die UB Mannheim stellte sich somit ein nicht-moderiertes PDA-Modell als passend heraus. Ein wichtiger Faktor bei der Wahl des PDA-Programms waren zudem die Nutzungsmöglichkeiten der E-Books. Aus Bibliothekssicht wurde schnell die Bedeutung eines funktionalen Administrationsportals offensichtlich. Dieses sollte zum einen die Erstellung diffe-

positive Zwischenbilanz

		Kaufauslösendes Ereignis					
		Seitenaufruf > 10	Vorschauzeit > 10 min	Nutzung d. Kopierfunktion	Nutzung d. Druckfunktion	Download d. gesamten PDFs	Download v. Seiten / Kapiteln
Nachnutzung	Angesehene Seiten / Titel	89,8	165,5	152,5	168,8	47,0	153,1
	Nutzersessions / Titel	5,4	8,3	7,0	7,1	3,2	5,2

Tab. 1: Nachnutzung der gekauften PDA-Titel getrennt nach den kaufauslösenden Ereignissen

**PDA als zusätzliche Säule
des Bestandsaufbaus**

renzierter Erwerbungsprofile auf dem Portal ermöglichen, um gerade beim nicht-moderierten Modell anhand von fachlichen und formalen Kriterien eine vorgelagerte Bestandssteuerung vornehmen zu können. Zum anderen sollte es aber auch qualitativ hochwertige MARC-Daten sowie tagesaktuelle Nutzungs- und Erwerbungsstatistiken bieten. Schließlich sollten die kaufauslösenden Ereignisse nicht zu sensibel sein, um nicht vorschnell Literatur zu erwerben, die kaum nachgenutzt wird. All diese Punkte sind bei der aktuell laufenden ebrary-PDA aus Sicht der UB Mannheim zufriedenstellend gelöst. Am meisten hakt in der Praxis dagegen der Abgleich des eigenen Bestands mit den PDA-Titeln. Hierbei ist eine Unterstützung durch die PDA-Anbieter äußerst wünschenswert.

Doch auch wenn die Entscheidung einmal auf einen PDA-Anbieter gefallen ist: Der Markt der PDA-Anbieter und -Portale entwickelt sich zurzeit noch so dynamisch, dass in regelmäßigen Abständen eine erneute Marktsichtung und -evaluierung nötig sein wird. Zu bedenken ist hierbei jedoch, dass dieser Prozess sowie die Einrichtung von Erwerbungsprofilen und Geschäftsgängen sehr aufwändig sind.

**Befürchtungen hinsichtlich
PDA nicht bestätigt**

Die in Kapitel 2 genannten Befürchtungen hinsichtlich des nicht-moderierten PDA-Modells haben sich während des Tests an der UB Mannheim bisher nicht bestätigt. Der verfügbare Etat schmilzt erfreulich gleichmäßig, auch wenn man zu bestimmten Semesterzeiten natürlich mehr Nutzeraktivität bei der PDA beobachten kann. Auch die Qualität der gekauften Titel ist gut, wobei diese vorab durch das Erwerbungsprofil der Fachreferenten stark beeinflusst wurde.

Eine weitere, häufig genannte Befürchtung erwies sich relativ schnell als gegenstandslos, nämlich dass die Fachreferenten und vielleicht auch die Medienbearbeitung die Zuständigkeit für die Bestandskontrolle oder sogar den gesamten Bestandsaufbau verlieren könnten. Zunächst gelten die gleichen Punkte wie bei der generellen E-Book-Beschaffung. Einerseits ist die für die PDA verfügbare Titelmenge nur ein Teil des tatsächlichen Publikationsaufkommens, sowohl retrospektiv, aber auch hinsichtlich der Neuerscheinungen. Das trifft nicht nur auf Lehrbücher zu, die in den Kernfächern der Universität Mannheim unverzichtbar sind, sondern auch auf Forschungsliteratur. Zudem liegt der Schwerpunkt derzeit noch auf englischsprachiger Literatur, ist aber selbst für Universitäten im englischsprachigen Raum noch zu gering (vgl. Hodges et al., 2010 a). Andererseits sprachen sich aber auch die Nutzerinnen und Nutzer der UB Mannheim bisher konsequent und wiederholt gegen eine E-Only-Strategie bei Büchern

**PDA kein Ersatz für aktives
Bestandsmanagement**

aus, zuletzt bei der Benutzerumfrage der UB Mannheim im März/April 2012.

Doch selbst wenn diese beiden Punkte sich im Laufe der Zeit geben sollten – auch unter der Prämisse, dass weiterhin ein ausgewogener Grundbestand an Literatur gewünscht wird und nötig ist, der sich am lokalen universitären Anforderungsprofil orientiert, kann die PDA eine zusätzliche Säule des Bestandsaufbaus sein. Auf diese Weise kann Literatur bereitgestellt werden, die ohne PDA bspw. aufgrund des Preises, des fachlichen Schwerpunkts oder des Erscheinungsjahrs lediglich punktuell angeboten werden könnte. Dies aber macht das Bestandsmanagement für die Fachreferenten insgesamt nicht weniger aufwändig. Lautete die Entscheidung bei der Sichtung des Neuerscheinungsmarktes bisher entweder »kaufen« oder »nicht kaufen«, kommt nun mit PDA die Option »vielleicht kaufen« hinzu. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass nicht alle Titel elektronisch erscheinen und nicht alle E-Books vom Anbieter für die PDA zur Verfügung gestellt werden. Die PDA erweitert damit das Portfolio der Auswahl- und Beschaffungswege von Literatur, ohne einen der herkömmlichen Wege ersetzen zu können.

Aus den vielen Erkenntnissen, welche infolge der Tests an der UB Mannheim gewonnen werden konnten, kristallisiert sich als Gesamtfazit zur PDA dieses heraus: Die PDA revolutioniert aufgrund der genannten Punkte den Bestandsaufbau zwar nicht, sondern bietet vielmehr »als Kür« eine zusätzliche Beschaffungsform, mit der den Nutzern virtuell ein größerer Bestand angeboten werden kann und vorhandener Bedarf unmittelbar gestillt werden kann.

LITERATURVERZEICHNIS

Althoff, Sabine: Evidence Based Selection, www.bib.uni-wuppertal.de/e-portal/ebooks/elsevier/evidencebasedselection.html – [Stand: 11.2012].

Berg, Sabine; Hanke, Sabine: Patron-Driven Acquisition in der E-Book-Beschaffung. In: *Bibliotheksforum Bayern* (2012), 2, S. 90–93.

Bonte, Achim: Über 200.000 E-Books neu im SLUB-Katalog. *Patron-driven acquisition*, <http://blog.slub-dresden.de/beitrag/2011/11/07/ueber-200000-e-books-neu-im-slub-katalog-patron-driven-acquisition/> – [Stand: 11.2012].

De Gruyter: Patron Driven Acquisition als neuer Weg zu Forschungsergebnissen. De Gruyter präsentiert nach Abschluss einer einjährigen Testphase sein neues Geschäftsmodell, www.degruyter.com/applib/newsitem/49/patron-driven-acquisition-als-neuer-weg-zu-forschungsergebnissen-de-gruyter-praesentiert-nach

abschluss-einer-einjährigen-testphase-sein-neues-geschäftsmodell – [Stand: 11.2012].

Hermann, Martin: Parameter für die Budgetierung von Patron-Driven Acquisition (PDA). In: *Perspektive Bibliothek* Nummer: 1 (2012), 2, S. 53–76.

Hodges, Dracine; Preston, Cyndi; Hamilton, Marsha: Patron-Initiated Collection Development: Progress of a Paradigm Shift. In: *Collection Management*, 35 (2010a), Nr. 3, S. 208–221.

Hodges, Dracine; Preston, Cyndi; Hamilton, Marsha: Resolving the Challenge of E-Books. In: *Collection Management*, 35 (2010b), Nr. 3, S. 196–200.

Howard, Jennifer: Reader Choice, Not Vendor Influence, Reshapes Library Collections. In: *Chronicle of Higher Education*, 57 (2010), Nr. 12, S. A11–A12.

Klein, Annette: Bestandsaufbau praktisch elektronisch I: Patron Driven Acquisition (Vortrag beim Bibliothekartag 2011 in Berlin), 2011 urn:nbn:de:0290-opus-10176.

Klein, Annette: Bestandsaufbau praktisch elektronisch: Patron Driven Acquisition. In: *Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken. 100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin (2011)*, Hrsg. Ulrich Hohoff und Daniela Lülfig, Hildesheim: Olms, 2012, S. 309–316.

Klein, Annette; Kaiser, Jessica: E-Book-Umfrage an der UB Mannheim (Dez. 2010) – Auswertung intern. Mannheim: unveröffentlicht, 2011.

Levine-Clark, Michael: Developing a Multiformat Demand-Driven Acquisition Model. In: *Collection Management*, 35 (2010), Nr. 3, S. 201–207.

Macicak, Susan; Schell, Lindsey: Patron-driven, librarian-approved: a pay-per-view model for e-books. In: *Serials*, 22 (2009), Nr. 3, S. S31–S38.

Nixon, Judith; Freeman, Robert; Ward, Suzanne: Patron-Driven Acquisitions: An Introduction and Literature Review. In: *Collection Management*, 35 (2010), Nr. 3, S. 119–124.

Pieper, Dirk: Patron Driven Acquisition – Werkstattbericht UB Bielefeld, www.bibliotheksverband.de/file

admin/user_upload/Kommissionen/Kom_ErwBest/2011_pda_zbiw.pdf – [Stand: 07.2012].

Polanka, Sue; Delquié, Emilie: Patron-driven Business Models: History, Today's Landscape, and Opportunities. In: *Patron-driven acquisitions. History and best practices*, Hrsg. David A. Swords, Berlin: De Gruyter Saur, 2011, S. 119–135.

Polanka, Sue: Off the Shelf: Patron-Driven Acquisition. In: *Booklist*, 105 (2009), Nr. 9/10, S. 121–121.

Reynolds, Leslie; Pickett, Carmelita; vanDuinkerken, Wyoma; Smith, Jane; Harrell, Jeanne; Tucker, Sandra: User-Driven Acquisitions: Allowing Patron Requests to Drive Collection Development in an Academic Library. In: *Collection Management*, 35 (2010), Nr. 3, S. 244–254.

Tilburg University: Elsevier pilot Patron Driven Acquisition titles, www.tilburguniversity.edu/about-tilburg-university/library/collections/newstyle/elsevier/ – [Stand: 10.2012].

¹ Ein approval plan ist eine Vereinbarung zwischen einer Bibliothek und einem Lieferanten bezüglich des Medienerwerbs. Die Bibliothek legt hierbei in einem Erwerbungsprofil die Kriterien für den Literaturerwerb fest, und der Lieferant wählt auf der Grundlage des Erwerbungsprofils die Titel aus, welche er an die Bibliothek liefert. Es handelt sich somit um eine Ausgliederung der Literaturlieferung an den Lieferanten, vgl. Gantert und Hacker, 2008.

² Der PDA-Begriff wird in der Literatur häufig breiter aufgefasst. So werden bspw. die Erwerbung von Anschaffungswünschen oder Fernleihbestellungen ebenfalls als nutzergesteuerte Erwerbung bezeichnet. Die PDA ist somit nicht nur auf E-Books beschränkt, sondern wird auch für Print-Bücher umgesetzt. Naturgemäß entfällt jedoch bei der Beschaffung von Print-Medien die Möglichkeit einer Just-in-time-Bereitstellung.

³ Vgl. Webseiten bzw. Informationen der Aggregatoren.

⁴ Ein ausführlicher Überblick über die Geschäftsmodelle verschiedener PDA-Anbieter findet sich in Polanka und Delquié, 2011.

DIE VERFASSERIN

Dr. Irene Schumm ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Medienbearbeitung an der Universitätsbibliothek Mannheim, Schloss Schneckenhof West, 68161 Mannheim, Tel: 0621 – 181-2754, E-Mail: irene.schumm@bib.uni-mannheim.de